

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 8 (1941-1942)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt — Sommaire

	Seite		Page
Der Luftkrieg im Jahre 1941. Von Fl. Oblt. W. Guldemann	61	Weshalb wird an der Gasdichtigkeit der Schutzräume un-	
Der Sinn der Alarmbestimmungen im Luftschutz.		bedingt festgehalten? Von Prof. Dr. Ed. von Waldkirch	74
Von Hptm. P. Sand	66	L'hygiène alimentaire au service des collectivités.	
Anregungen zu einem Ausbildungsprogramm des tech-		Par L.-M. Sandoz	76
nischen Dienstes. Von Oblt. Bergmaier	68	Kleine Mitteilungen	80
Questioni tattiche. Dal Cap. F. Kessler	71	Literatur	80

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.

Der Luftkrieg im Jahre 1941 Von Fl.-Oblt. Werner Guldemann

Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle versucht, einen Ueberblick über die Luftkriegsereignisse des Jahres 1940 zu geben. Wenn nun dasselbe für 1941 unternommen werden soll, so noch ausgeprägter als letztes Jahr im Bestreben, die grossen Linien der eigentlich kriegsgeschichtlichen Entwicklung aufzuzeigen, die sich heute schon erkennen lassen. Die Ereignisse des Jahres 1941 sind uns dabei nur insofern wichtig, als sie charakteristische Anwendungsfälle jener Kunst und jener Wissenschaft sind, als die sich die Kriegführung zu allen Zeiten dargestellt hat. Auf die politisch-militärisch-historischen Zusammenhänge kommt es uns dabei weniger an — hier lässt sich vorderhand wenig Sicheres erkennen, und eine blosser Aufzählung von Tatsachen wäre in derart beschränktem Rahmen reizlos. Wer sich dafür interessiert, sei auf die guten monatlichen Rückblicke der «Flugwehr und -technik» verwiesen.

I. Der Einsatz der Luftwaffen im Jahre 1941.

Stark vereinfachend können wir feststellen, dass es auf deutscher Seite im wesentlichen drei grosse Entwicklungsstränge sind, die — freilich vielfach wieder ineinander verschlungen — aus dem Jahre 1940 in das folgende herüberführen: Der eine im Einsatz während eines zur Hauptsache von den Erdtruppen geführten Feldzuges von Frankreich über den Balkan nach Russland, der zweite in kombiniertem Einsatz der Luftwaffe in Transport und Kampf von Norwegen über die Niederlande nach Kreta, und der dritte, gekennzeichnet durch die Unerfüllbarkeit der gestellten Aufgaben, von England nach Russland. Dazu tritt dann noch der ununterbrochene Angriff der Engländer gegen deutsches und italienisches Hinterland und der Einsatz der Luftwaffe im Seekrieg.

1. Der Balkanfeldzug.

Wie im Jahre 1940 gegen Frankreich, so ist 1941 die deutsche Luftwaffe zum vornherein im Besitze einer starken Ueberlegenheit gegen die feindlichen Balkanmächte gewesen. Einsatz und Erfolg lassen sich denn auch durchaus in Parallele setzen. Die eingesetzten deutschen Luftstreitkräfte gliederten sich in zwei grosse Gruppen — die selbstständig operierenden und die für die Zusammenarbeit mit den Erdtruppen bestimmten Luftstreitkräfte.

Der ersten Gruppe fiel die Aufgabe zu, den Angriff gegen Jugoslawien einzuleiten mit der anhaltenden Bombardierung Belgrads einerseits und mit intensiven Zerstörungsangriffen gegen die feindlichen Flugplätze andererseits. Der grösste Teil der gegnerischen Luftwaffe wurde so vernichtet, bevor er überhaupt zum Einsatz gekommen wäre, und die zu Beginn der Feindseligkeiten noch ausgetragenen Luftkämpfe endigten bald mit einer empfindlichen Niederlage der Jugoslawen, begründet vor allem in der ungenügenden Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse auf jugoslawischer Seite: Für den zahlenmässig schwächeren Gegner bedeutet jedes abgeschossene Flugzeug einen grösseren Verlust als für den andern. «Eine mit beschränkten Mitteln ausgerüstete Luftwaffe soll daher im Interesse der Erhaltung der Kampfkraft der ganzen Armee nur dort eingesetzt werden, wo sie mit einem minimalen Verlustrisiko eine maximale Wirkung erreichen kann» (Oberstlt. Karnbach in «Flugwehr und -technik»). Ferner traten die selbstständig operierenden deutschen Luftstreitkräfte im Vernichtungskampf gegen die für den Abtransport der britischen Truppen bestimmten Transportschiffe wirksam in Aktion. Daneben richteten sich die Angriffe im